
whf-Mittelstandstag 2019 und 20-Jahres-Jubiläum: *Wo liegen die Herausforderungen der nächsten 10 Jahre?*

Am 17. Oktober 2019 fand der jährliche whf-Mittelstandstag in Ostfildern statt, bei dem über 60 Gäste begrüßt werden konnten, die zudem das 20-jährige Bestehen von whf feierten.

Zunächst blickten – unter der bewährten Moderation von Rudolf Rauschenberger – Hendrik Wolff, Mirko Häcker und Aufsichtsrat Andreas Weber auf die Gründung von whf 1999 sowie die Entwicklung der Beratungsleistungen zurück. Dankbar äußerten sie sich über viele gute, langjährige Kundenbeziehungen und erfolgreiche Projekte – früher bei der Begleitung von Börsengängen am Neuen Markt (um das Jahr 2000) ebenso wie heute bei der Beratung zahlreicher Unternehmensnachfolgen im Mittelstand.



Den Anfang der Impulsvorträge machte die geschäftsführende Gesellschafterin der Pilz-Gruppe Susanne Kunschert, die drei wesentliche Herausforderungen für den Mittelstand nannte: Agilität, Digitalisierung und Firmenkultur. Im Rahmen der Digitalisierung erwähnte sie, dass ihr Unternehmen nur kurz zuvor Opfer eines Cyberangriffs geworden war. Die Vernetzung solle sorgen dafür, dass nicht nur ein, sondern alle Firmenstandorte betroffen seien. In Bezug

auf die Agilität wurde das flexible Reagieren gerade im Fall einer solchen Cyberattacke genannt. Die Netzwerk-Kommunikation sei außer Kraft gesetzt worden und man habe durch das Anwenden der sogenannten SCRUM-Methode reagiert. Bei ihrem dritten Aspekt, der Firmenkultur, erwähnte sie wie wichtig es für Führungskräfte sei, gute Werte vorzuleben und auch aktiv den Mitarbeitern zuzuhören.



Anschließend folgte als zweiter Referent Herr Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt aus Nürtingen. Er stellte die Frage, ob durch Finanzmärkte die Weltwirtschaft stabiler oder instabiler geworden sei. Die Kapitalmärkte seien einerseits immer vollkommener geworden - durch das Sinken der Transaktionskosten und die zunehmende Transparenz. Andererseits stiege die Zahl der Krisen. Er kritisierte hierbei die expansive Geldpolitik. Diese sei keine Lösung, stattdessen solle den Finanzmärkten eher Liquidität entzogen werden. Gegen Ende seiner Rede stellte er einen Vergleich zwischen China und Deutschland an. Wie solle Deutschland konkurrenzfähig gegenüber China bleiben, wenn hier zahlreiche Standards – auch im Umweltbereich –



zurecht eingehalten würden, in China dies aber nicht der Fall sei, fragte Ernst.

Als dritter Podiumsredner folgte Stefan Zeidler, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Stuttgart eG, der auf Herausforderungen für das Bankgewerbe einging. Er betonte, dass im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung die Betreuung der Kunden komplexer werde. Für die einen seien weiterhin Filialen notwendig, andere agierten fast komplett online. Auch der Markteintritt der Fintechs sei eine Herausforderung, zumal diese häufig weniger restriktiv reguliert und beaufsichtigt würden als Banken.

Als kritisch stufte er ein, dass durch den faktischen Wegfall des Zinses das bisherige Geschäftsmodell der Banken unter Druck sei. Die Volks- und Raiffeisenbanken seien aber auf diese Herausforderungen – so Zeidler – gut vorbereitet und in einer sehr soliden Verfassung.



Im Anschluss sprach der frühere Staatsminister des Landes Baden-Württemberg Dr. Christoph Palmer über Entwicklungen in der Gesellschaft. Er nannte die weltweit zunehmende Migration durch zahlreiche Krisenherde und erwähnte in diesem Zusammenhang u.a. den türkischen Einmarsch in Syrien sowie die chinesische Aufrüstung. Es erfolge eine Abkehr von der liberalen Demokratie hin zu Autokratien. Das Problem der zunehmenden Akzeptanz von Populisten und Autokraten seien

„Wähler, die eine leichte Antwort haben wollen.“ Eine mögliche Lösung wäre eine zunehmende Bildung rund um Demokratie und Gesellschaft sowie innere und äußere Sicherheit. „Auch ein Staat muss als leistungsfähig auftreten“, so Palmer.

Weiterhin ging er auf den Klimawandel ein, der eine tatsächliche Bedrohung sei, es allerdings auch zu einer Radikalisierung von Teilen der Umweltbewegung und einer Abwendung von der Demokratie kommen könne. Sicher sei er, dass Wirtschaftsfragen in den kommenden Jahren verstärkt diskutiert würden.



In der anschließenden Podiumsdiskussion stellten sich die Referenten den Fragen von Rudolf Rauschenberger – u.a. nach dem möglichen Verschwinden von Bargeld, der Bedeutung von Krypto-Währungen und der Zukunft der sozialen Marktwirtschaft.

Mirko Häcker eröffnete zum Ende des offiziellen Teils die Ausstellung mit Werken seiner Mutter Doris Häcker, die in den vergangenen 20 Jahren künstlerisch – mit Unterstützung ihres Mannes Heinz Häcker – die whf-Weihnachtskarten gestaltet hatte. Die Ausstellung gab den Gästen einen zusätzlichen Eindruck über die letzten 20 Jahre whf. Nach einem Dank an alle Beteiligten und zu tollen musikalischen Klängen des Gitarren-Duos Sven Götz/Boris Kischkat wurden die Gespräche der Gäste bei Buffet und Wein fortgesetzt und vertieft sowie neue Kontakte geschlossen.